

MERKBLATT

PSEUDOTUBERKULOSE

Was ist Pseudotuberkulose (Pseudo-Tb)?

Die Pseudo-Tb ist eine chronisch verlaufende, unheilbare Infektionskrankheit, die weltweit verbreitet ist und durch das Bakterium *Corynebakterium pseudotuberculosis* hervorgerufen wird. Der Erreger kann in der Umwelt Wochen bis Monate überlebensfähig bleiben. Die Krankheit tritt überwiegend bei Ziegen und Schafen, seltener auch bei Rindern, Schweinen, Pferden, Wildwiederkäuern und beim Menschen auf. Betroffen sind meist Tiere ab einem Alter von einem Jahr. Die Pseudo-Tb führt bei Schafen und Ziegen u. a. zu Milchrückgang, Leistungsabfall, Abmagerung bis hin zum Tod und damit zu erheblichen wirtschaftlichen Schäden. Kennzeichnend für die Erkrankung ist eine Abszessbildung in oberflächlichen und inneren Lymphknoten sowie in Organen. Die Lymphknotenschwellungen treten meist einseitig auf, können bis Faustgröße erlangen und beinhalten dickflüssigen, geruchslosen Eiter. Beim Befall der inneren Lymphknoten und Organe leiden die Tiere an Schluck- und Atembeschwerden, Verdauungsstörungen sowie anderen Organfunktionsstörungen. Ein Großteil der infizierten Tiere zeigt keine Symptome, wodurch die Pseudotuberkulose häufig unerkannt bleibt. Hierin besteht ein hohes Infektionsrisiko für die restliche Herde.

Beim Menschen kann es durch massiven Erregerkontakt, z.B. beim Eröffnen von Abszessen, zu Infektionen mit Lymphknotenentzündungen vor allem an Hals, Achsel und Leiste kommen. Insbesondere Landwirte, Schafscherer, Schlachthofbetreiber und Tierärzte sollten daher entsprechende Schutz- und Hygienemaßnahmen im Umgang mit kleinen Wiederkäuern pflegen. Eine Behandlung mit Antibiotika ist beim Menschen möglich.

Wie wird die Krankheit übertragen?

Brechen die Abszesse auf, tritt massenhaft hochinfektiöser Eiter aus. Durch direkten Kontakt mit dem Eiter von Tier zu Tier, über Hautverletzungen (z. B. Schur, Hornstöße, Ohrkennzeichnung) oder über kontaminiertes Futter und Stalleinrichtungsgegenstände erfolgt die Infektion. Als Übertragungswege gelten weiterhin Körpersekrete, Milch und Kot. Beim Lamm dient zudem der Nabelstumpf als Eintrittspforte für den Erreger.

Welche Untersuchungs- und Behandlungsmöglichkeiten gibt es?

Die vorrangig durchgeführte Untersuchungsmethode ist das Abtasten der oberflächlichen Lymphknoten an Kopf, Schulter, Kniefalte und Euter. Zusätzlich werden Blutuntersuchungen auf Antikörper gegen den Erreger *Corynebakterium pseudotuberculosis* durchgeführt. Werden Abszesse festgestellt, kann eine bakteriologische Untersuchung von Abszessmaterial zum Nachweis des Erregers erfolgen. Ein Befall der inneren Lymphknoten und Organe wird meistens erst bei der Schlachtung festgestellt.

Die Pseudotuberkulose ist eine unheilbare Krankheit, eine wirksame Therapie gibt es nicht. Die den Abszess umgebende Kapsel verhindert, dass Antibiotika den Erreger erreichen. Eröffnung und Spülung der Abszesse bergen immer ein hohes Infektionsrisiko und sollten vermieden werden. Der Einsatz von stallspezifischen Impfstoffen hat bisher keinen durchgreifenden Erfolg gezeigt.

Wie kann Pseudo-Tb wirksam bekämpft werden?

Die einzig effektive Behandlungs- bzw. Bekämpfungsmethode liegt im frühzeitigen Erkennen infizierter Tiere und deren Merzung aus der Herde. Hierzu wird in rheinland-pfälzischen Ziegen- und Schafbetrieben ein Sanierungsprogramm angeboten, mit dem Ziel, Pseudo-Tb-unverdächtige Bestände aufzubauen. Dabei werden bei allen Tieren ab einem Jahr durch



Abtasten der betreffenden Lymphknoten und parallel dazu verlaufenden Blutuntersuchungen in vorgegebenen Zeitabständen infizierte Tiere erkannt und aus der Herde entfernt, wodurch letztendlich eine Tilgung der Krankheit aus dem Bestand erfolgt. Hat ein Betrieb in vier aufeinanderfolgenden Untersuchungen (3 x im Abstand von 6 Monaten und 1 x nach 12 Monaten) ausschließlich negative Ergebnisse erhält er den Status „Pseudo-Tb-unverdächtig“.

Sanierungsmaßnahmen, die bei positiven Befunden unbedingt zu beachten sind:

- Strikte Trennung von positiven und negativen Teilherden
- Sofortige Trennung der Kitzte von positiven Alttieren und mutterlose Aufzucht
- Negative Teilherde vor der positiven Teilherde melken; Reinigung und Desinfektion nach jedem Melkdurchgang
- Nach Ausmerzung positiver Tiere Reinigung und Desinfektion des Stalles, des Melkstandes und aller Einrichtungsgegenstände
- Schlecht zu desinfizierende Einrichtungsgegenstände (z.B. Holzraufen) entfernen
- Unbefugten Personenverkehr vermeiden
- Besucher (Tierarzt, Berater, u. a.) sollten betriebseigene oder gewaschene und desinfizierte Schutzkleidung oder Einmal-Schutzkleidung tragen
- Ausläufe und Weiden sollten nur von unverdächtigen Tieren benutzt werden. (Weiden haben nach einer Belegungspause von 12 Monaten eine geringe Wahrscheinlichkeit für Reinfektionen. Das Bakterium kann durch direkte Sonneneinstrahlung innerhalb von 24 Stunden, bei Temperaturen über 70° C sowie durch alle gebräuchlichen Desinfektionsmittel abgetötet werden.)
- Ohrmarkenzangen und ähnliche Gerätschaften nach jedem Gebrauch reinigen, desinfizieren oder abflammen
- Bei Injektionen nach jedem Tier die Kanülen wechseln
- Zukauf nur aus unverdächtigen Beständen oder aus Betrieben mit mindestens gleichem Untersuchungsstand

Vorteile des Sanierungsprogrammes

- Gesunde und leistungsfähige Tiere
- Aufbau und Erhaltung gesunder Tierbestände
- Erleichterungen im Handelsverkehr (Wettbewerbsvorteil, zertifizierte Zuchttiere, keine Einschränkungen im Tierverskehr)
- Verbesserte Vermarktungsmöglichkeiten
- Erzeugung gesundheitlich unbedenklicher Lebensmittel

Der Erfolg einer Sanierung hängt wesentlich von der konsequenten Umsetzung des Sanierungsprogrammes (Untersuchungen, Hygienemaßnahmen, Biosicherheit) ab!

Weitere Informationen erteilen der Tiergesundheitsdienst am Landesuntersuchungsamt in Koblenz (Tel. 0261 9149 390) sowie die Landwirtschaftskammer in Koblenz (Tel. 0261 91593 231).